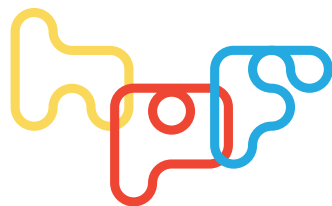


# Jahresbericht 2022



Heilpädagogische  
Frühberatung  
Winterthur, Andelfingen  
und Illnau-Effretikon



Liebe Leserinnen und Leser

Wir alle kennen es, wenn unvorhergesehene kleine, aber im speziellen auch die grossen Übergänge bei uns Stress auslösen. Grosse Übergänge wie z.B. eine Trennung oder die Geburt eines Kindes beschäftigen uns über längere Zeit und rauben uns sogar wortwörtlich den Schlaf. Andere Übergänge wiederum bieten Chancen, regen uns an und geben uns die Möglichkeit eine neue Situation zu gestalten.

Der Text des diesjährigen Jahresberichts befasst sich mit dem Thema Übergänge. Die Autorinnen schildern uns die Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten solcher Transitionen aus der Perspektive von Kindern, Eltern und Fachpersonen. Zudem zeigen sie auf, wie Übergänge mit Unterstützung der Heilpädagogischen Frühberatung besser bewältigt werden können.

Die Belastungen und Chancen eines Übergangs zeigen sich auch, wenn in einer Institution wie der Heilpädagogischen Frühberatung Winterthur grosse Veränderungen anstehen. In solchen Prozessen muss sich nicht nur jedes involvierte Individuum, sondern ein ganzes System an neue Gegebenheiten anpassen. Genau das ist 2022 passiert. Schon länger war klar, dass die alten Räumlichkeiten an ihre Kapazitätsgrenzen stiessen. Daher wurden neue Räumlichkeiten gesucht und besichtigt. Und schneller als erwartet konnten nach einer Evaluation in Vorstand



und Team im April 2022 Nägel mit Köpfen gemacht werden. Im Frühling begann der Umbau, im Sommer wurden Kisten gepackt und Anfang Oktober erfolgte voller Elan und unter tatkräftiger Mithilfe aller Mitarbeitenden der Umzug in die oberste Etage einer Immobilie im Quartier Winterthur-Grüze.

Schon wenige Monate nach der grossen Umzugs-Übung zeigt sich, dass sich der Aufwand gelohnt hat. In den einladenden und hellen Räumen können in guter Atmosphäre Förderstunden, Diagnostiktermine, Heilpädagogische Spielgruppen und Elterngespräche stattfinden. Mehr Arbeitsplätze und Aufenthaltsräume bieten dem gewachsenen Team wieder genügend Platz für administrative Aufgaben und den fachlichen Austausch. Eine grosse Terrasse lädt an sonnigen Tagen zum Picknick ein, ist aber im Moment noch nicht für die Arbeit mit den Kindern nutzbar. Dies zu ändern ist unser Projekt fürs Jahr 2023. Die Terrasse soll als Ergänzung zu den Förderräumen zum entwicklungsfördernden Spiel im Freien einladen und muss dafür entsprechend sicher gestaltet werden.

Das vergangene Jahr war für das Team der HPF eine grosse Herausforderung, welche gemeinsam in Angriff genommen und gemeistert wurde. Dafür möchte ich auch dem Leitungsteam mit Sandra Bruder und Gabriella Rechberger ein grosses Lob aussprechen. Ohne ihre riesige Vorarbeit in diversen Bereichen, ihre hohen Kompetenzen in der Teamführung und ihrem Gespür für den Umgang mit der Gruppe und dem Individuum, wäre

der enge Zeitplan mit Umbau, Umzug und raschestem Übergang zum Tagesgeschäft sicher nicht so gut gelungen. Aus Sicht des Vorstandes konnten wir immer wieder nur staunen und möchten den beiden hier nochmals herzlich Danke sagen!

Damit die Planung, der Umbau, der Umzug und die neue Mietzins-Situation gemeistert werden konnten, musste auch die finanzielle Situation stimmen. Aufgrund der sehr engagierten Arbeit aller Mitarbeitenden in den Vorjahren konnte von einer guten Ausgangslage profitiert werden.

Der Zusammenhalt und die Unterstützung durch Mitglieder, Gönner und uns verbundene Organisationen sind Grundlage für die Weiterentwicklung der HPF. Auf dieser Basis können sicher auch zukünftige Veränderungen gut gemeistert werden. Für Ihre Unterstützung möchte ich Ihnen im Namen des gesamten Vorstands und des Teams herzlich danken.

Corsin Duff





# Übergänge begleiten und gestalten in der Heilpädagogischen Frühberatung

VON ANTEA HÄUSERMANN, LEONIE MEYER UND JULIA SPOERLE

Kinder wachsen heute in einer vielfältigen und schnelllebigen Gesellschaft auf, die zahlreichen Veränderungen unterworfen ist. Sie müssen im Laufe ihres Lebens viele kleine und grosse Übergänge bewältigen.

**Die kleinen Übergänge** bestimmen ihren Alltag: vom Aufstehen bis zum Schlafengehen erleben sie zahlreiche Wechsel von Räumen, Aktivitäten und Personen. Für junge Kinder kann das sehr herausfordernd sein. In Übergangssituationen wie z.B. beim Bringen oder Abholen in der Kita werden daher viele Kinder unruhig und reagieren mit starken Emotionen.

**Die grossen Übergänge** sind markante biografische Erfahrungen wie z.B. die Eingewöhnung in die Kita oder auch die Geburt eines Geschwisters. Sie kennzeichnen einen längerfristigen Prozess und bedeuten für das Kind und seine Eltern eine grosse Veränderung. In jedem Übergangsprozess müssen sich Familien oder Kinder in kurzer Zeit mit verschiedenen Entwicklungsaufgaben auseinandersetzen und sich an eine neue Situation anpassen.

Ein Übergang birgt einerseits das Risiko einer Überforderung, wenn Stress entsteht und die Familie oder das Kind die Anforderungen noch nicht bewältigen kann. Andererseits bietet er eine grosse Chance, da ein Übergang intensives Lernen anregen und zur Identitätsentwicklung beitragen kann. Von Eltern, deren Kind eine besondere Entwicklung zeigt oder von Kindern mit besonderen Bedürfnissen können diese Prozesse noch intensiver und herausfordernder erlebt werden. Entscheidend dafür, ob sich ein Übergang positiv oder negativ auf die Entwicklung des Kindes auswirkt, ist die Art und Weise der Bewältigung.

In der Heilpädagogischen Frühberatung möchten wir Familien und ihre Kinder in anspruchsvollen Übergangssituationen begleiten und unterstützen. Da es kein «Standardwerkzeug» gibt, erfordert eine solche Begleitung sensible Aufmerksamkeit und ein stark individualisiertes Vorgehen. Im folgenden Text beschreiben wir solche Prozesse. Aus verschiedenen Perspektiven blicken wir auf den Spielgruppeneintritt von zwei Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Sie und ihr Umfeld bewältigen die ersten Schritte aus dem vertrauten Familiensystem, hinein in eine unserer Heilpädagogischen oder Integrativen Spielgruppen.

## EIN GROSSER ÜBERGANG: DER EINTRITT IN DIE SPIELGRUPPE

### Die Perspektive der Eltern

«Meine Tochter Elina geht heute das erste Mal in die Heilpädagogische Spielgruppe. Ich bin nervös und mache mir Sorgen. Elina hat schon Mühe sich von mir zu trennen, wenn sie von einer Bekannten betreut wird. Wie soll das in einer Kindergruppe mit unbekanntem Betreuungspersonen funktionieren? Ausserdem kann sie sich ohne mich nur schwer beruhigen, wenn sie traurig ist. Sie braucht dann meine Nähe und das Lied, welches ich ihr immer vorsinge. Zum Glück werde ich am Anfang dabei sein und Elina be-



gleiten. Dann kann ich auch die Spielgruppenleiterin kennenlernen und schauen, wie sie mit Elina umgeht. Es fällt mir schwer, Elina jemandem anzuvertrauen.»

Elinas Mutter ist doppelt gefordert. Einerseits wird sie als Unterstützung für ihre Tochter aktiv in den Prozess einbezogen. Sie soll Elina helfen, den Übergang zu bewältigen. Andererseits stellt der Eintritt des Kindes in eine ausserfamiliäre Betreuung für die Mutter selbst einen grossen Übergang dar, den sie gestalten und verarbeiten muss.

Das Kind loszulassen und die Verantwortung für die Betreuung an eine andere Person abzugeben, kann bei Eltern grosse Unsicherheiten, Ängste und Sorgen auslösen. Für Eltern von Kindern mit besonderen Bedürfnissen kommen oft zusätzliche Herausforderungen dazu. Elina hat eine Autismus-Spektrum-Störung, die ihre kommunikativen Fähigkeiten stark einschränkt. Sie ist darauf angewiesen, dass ihre Signale von den Spielgruppenleitenden richtig gelesen und gedeutet werden. Ihre Mutter kennt sie am besten und die Familie hat ihren Alltag den individuellen Bedürfnissen von Elina angepasst. Vor diesem Hintergrund fällt es manchen Eltern verständlicherweise schwer, ihr Kind anderen Betreuungspersonen anzuvertrauen.

## Die Perspektive der Kinder

Als Elina mit ihrer Mutter das erste Mal zum Spielgruppenbesuch kommt, umklammert sie die Hand ihrer Mutter und schaut sich neugierig in der Garderobe um. Die anderen Kinder spielen im Eingangsbereich. Elina schaut zu Boden und klettert ihrer Mutter auf den Schoss. Nach einer Weile entdeckt sie das Schaukelpferd in ihrer Nähe. Sie klettert hinunter und geht zum Schaukelpferd. Elina setzt sich darauf, schaukelt hin und her und lächelt dabei. Als sich ein anderes Kind nähert, erschrickt sie und geht schnell wieder zurück auf den Schoss ihrer Mutter

Für Kinder ist die Eingewöhnung in eine Spielgruppe mit Neugier und Spannung, aber auch mit vielen Unsicherheiten verbunden. Sie müssen verschiedenste fremde Geräusche, Gerüche und Eindrücke verarbeiten. Sie befinden sich in einer unbekanntenen Umgebung mit fremden Kindern

und Betreuungspersonen, müssen sich auf diese einlassen und zu ihnen Beziehungen aufbauen. Zusätzlich sind sie gefordert, bestehende Regeln und Abläufe kennenzulernen und sich daran anzupassen.

Das Kind ist nun nicht mehr nur ein Familienkind, sondern es ist auch ein Spielgruppenkind. Dies ist eine neue Rolle mit unbekanntem Anforderungen. Unter Umständen trennt sich das Kind das erste Mal von seinen Eltern. Damit es diese vielfältigen Herausforderungen bewältigen kann, benötigt das Kind Halt und Sicherheit durch die Eltern. Es muss Vertrauen in die Betreuungspersonen aufbauen und ist angewiesen auf deren feinfühliges Begleitung.

## Gelingensfaktoren

### → SORGFÄLTIGER VERTRAUENS- UND BEZIEHUNGSaufbau

Verschiedene Kinder können auf ähnliche Übergangssituationen sehr unterschiedlich reagieren. Das zeigt sich deutlich anhand der beiden folgenden Szenen.

Nun betritt Elina zum allerersten Mal an der Hand der Mutter den Spielgruppenraum. Schüchtern betrachtet sie die Spielangebote und steuert dann auf die Kugelbahn zu. Sie lässt die Hand der Mutter los, beginnt, Kugeln runterzulassen und wiederholt ihr Spiel. Als die Mutter nach einer Weile den Raum verlassen will, beginnt Elina zu weinen und läuft zu ihr. Die Mutter kann den Raum während der nächsten Spielgruppentermine nicht verlassen. Elina braucht ihre Anwesenheit, um sich auf ein Spiel einlassen zu können. Ein halbes Jahr später kann Elinas Mutter mehrmals pro Spielgruppenvormittag für eine bestimmte Zeit in den Wartebereich gehen. Ihre Tochter schafft es in dieser Zeit, sich von ihr zu lösen und zu spielen.

Am ersten Spielgruppenmorgen winkt Lea ihrer Mutter in der Garderobe zum Abschied zu. Mit der Spielgruppenleiterin betritt sie den Spielgruppenraum und erkundet ihn neugierig. Sie entdeckt verschiedene Bälle, zeigt an, dass sie damit spielen möchte und beginnt die Bälle





Zhuini!

mit allen Sinnen zu erforschen. Lea bleibt während den gesamten ersten zwei Stunden ohne die Mutter und spielt interessiert mit verschiedenen Spielangeboten.

Für uns als Fachpersonen steht bei beiden Kindern der sorgfältige Beziehungs- und Vertrauensaufbau an erster Stelle. Die einzelnen Schritte im Prozess der Ablösung besprechen wir gemeinsam mit den Eltern. Sie können sehr gut einschätzen, in welchem Rahmen ihr Kind Unterstützung braucht. Elina braucht zum Beispiel eine längere Anwesenheit ihrer Mutter in der Gruppe, um Sicherheit zu gewinnen. Erst dann kann sie sich auf die Angebote der Spielgruppe einlassen und davon profitieren. Wenn wir gemeinsam mit den Eltern den Ablösungsprozess gestalten, entsteht eine Vertrauensbeziehung zwischen Eltern, Kindern und uns Fachpersonen. Diese ist die tragfähige Basis für die Bewältigung des Übergangs.

#### → FEINFÜHLIGE UND RESSOURCENORIENTIERTE BEGLEITUNG

Elinas Mutter machte sich bereits vor Beginn der Spielgruppe Gedanken, ob und wie Elina den Übergang schaffen wird. Als hilfreich beschreibt sie, dass sie einem verständnisvollen Spielgruppenteam begegnete, sich wohl fühlte, viel Zeit bekam und keinen Zwang erlebte.

In ihren Aussagen zeigt sich, dass die feinfühilige Begleitung der Eltern sehr bedeutsam ist. Eltern können sich unter Druck fühlen, wenn das Kind die Trennung von den Eltern nicht so schnell schafft wie andere. Der Austausch, das Teilen von Beobachtungen und der gemeinsame Fokus auf die Ressourcen sollen die Eltern im Prozess unterstützen. Es ist wichtig, dass wir Eltern nicht das Gefühl vermitteln, dass sie in der Spielgruppe stören, wenn sie ihr Kind dort begleiten, sondern dass sie essenziell dazu beitragen, dass das Kind den Übergang bewältigen kann.

#### → ORIENTIERUNG BIETEN FÜR ELTERN: TRANSPARENTE UND KLARE KOMMUNIKATION

Lea gestaltete den Übergang scheinbar problemlos. Ihre Mutter empfand den ersten Vormittag jedoch als holprig: «Ich fand es ein bisschen schwierig, weil ich gar nicht wusste, was wie abläuft. Eine gute Kommunikation ist da wichtig, da ich noch gar nicht wusste, was auf uns zukommt».

In ihren Aussagen wird deutlich, dass wir alle Eltern im Prozess der Ablösung achtsam begleiten müssen, auch solche, deren Kind keine Pro-

bleme mit der Eingewöhnung und Loslösung zeigt. Transparente Kommunikation und Informationen tragen dazu bei, den Eltern unsere pädagogische Arbeit zu vermitteln und Unsicherheiten abzubauen. Die Anwesenheit aller Eltern am ersten Spielgruppentag bietet die Möglichkeit, Einblick zu geben, uns als heilpädagogische Fachkräfte kennenzulernen und Vertrauen aufzubauen.

### → ORIENTIERUNG BIETEN FÜR KINDER: GEREGLTE ABLÄUFE UND ANGEPASTES SPIELANGEBOT

Um den Kennenlernprozess zu unterstützen, initiieren wir in unseren Spielgruppen interessante und dem Entwicklungsstand angepasste Spielangebote. Gerade weil die von uns begleiteten Kinder unterschiedlichste Voraussetzungen und Bedürfnisse mitbringen, müssen wir die Spielmaterialien individuell abstimmen. Diese werden besonders in der Anfangszeit nur minimal verändert, um allen Kindern einen sicheren und vorhersehbaren Rahmen in einem unbekanntem Raum mit fremden Kindern und Erwachsenen zu bieten.

## DIE KLEINEN ÜBERGÄNGE: HERAUSFORDERUNGEN INNERHALB DER SPIELGRUPPE

Bei uns Erwachsenen laufen die kleinen Übergänge im Alltag meist unbewusst und routiniert ab. Für kleine Kinder sind sie jedoch bedeutsam und mit Emotionen und Wartezeiten verbunden. Da sie noch kein Zeitgefühl haben und somit zeitliche Abläufe noch nicht erfassen können, ist es hilfreich, wenn Alltagsübergänge gut geplant und für die Kinder vorhersehbar werden. Wann ist Zeit fürs Spielen, wann gehen wir an den Tisch zum Znüni und wann gehen wir zum Hände waschen? In den Spielgruppenteams reflektieren wir regelmässig, wie wir Übergänge im Tagesablauf sinnvoll und für die Kinder nachvollziehbar aufbauen können. Diese bewusste Strukturierung unterstützt die Kinder darin, ein Zeitgefühl



zu entwickeln. Sie können sich selbständiger orientieren und das Gefühl der Selbstwirksamkeit steigt, wenn sie die Übergänge nicht nur meistern, sondern auch aktiv mitgestalten können.

Lea sitzt in der Kirschkernebox und schüttet Kirschkerne mit einer Schaufel in ein Gefäß, leert es aus und befüllt es erneut. Der Gong erklingt und wir Spielgruppenleiterinnen singen das Zünilied. Lea schaut kurz auf und widmet sich dann wieder ihrem Spiel. Ich zeige Lea ihre Zünibox, öffne sie und zeige ihr die Snacks. Zusätzlich begleite ich mein Tun mit den Worten «Züniesse» und mache mit den Händen die Gebärde für «Essen». Lea möchte sich etwas zu essen aus der Box nehmen und ich sage ihr «Mir gönd an Tisch» und zeige auf den Tisch. Lea steht auf und lässt sich von mir an den Tisch begleiten.

Lea hat die akustischen Signale des Gongs und das Lied als Ankündigung für den Übergang vom freien Spiel an den Zünitisch noch nicht verinnerlicht. Erst durch das Zeigen der Zünibox als visuelles Signal versteht sie, dass wir nun aufhören zu spielen und dass es etwas zu essen gibt.

In der Spielgruppe setzen wir sich wiederholende, gleichbleibende Rituale für die Ankündigung eines Übergangs ein. Dabei müssen wir uns immer auf das jeweilige Kind mit seinen besonderen Bedürfnissen und Voraussetzungen einstellen und unsere Methoden daran anpassen. Visuelle und auditive Reize wie beispielsweise ein Gong, ein Time Timer oder das Zeigen eines Piktogramms sind häufig eingesetzte Hilfsmittel. Damit sich Kinder, die in ihrer verbalen Kommunikation eingeschränkt sind, besser orientieren können, zeigen wir ihnen die einzelnen Zwischenschritte der Spielgruppe anhand einer Ablaufplanung mit Piktogrammen. Manchmal sind auch körperbetonte, taktile oder propriozeptive Signale nötig, wie z.B. das Anfassen und Führen eines Kindes an einen anderen Ort. So sprechen wir die Kinder auf verschiedenen Sinneskanälen an und fördern dadurch die Teilhabe.

Wie wir Menschen die kleinen und grossen Übergänge in unserem Leben bewältigen, beeinflusst in entscheidender Weise unsere Biografie. Die ersten Übergangserfahrungen wirken sich darauf aus, wie wir nachfolgende Veränderungen meistern.

Im Sinne der Prävention möchten wir Kinder und Familien darin un-



terstützen, ihre Ressourcen zu stärken und Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Es ist uns ein zentrales Anliegen, dass sie auch mit zukünftigen Übergängen und Herausforderungen umgehen können und sich als selbstwirksam erfahren.





# Team



Das Team (Bild unten, v.l.n.r.)

Sandra Bruder, Martin Stanzel, Ursula Perkhofer, Gabriella Rechberger, Irene Hutter, Désirée Mena, Nicole Palmer, Christina Schneider (oben), Leonie Meyer (unten), Lina Hansen, Rahel Onneken, Julia Weller, Sabine Eckstein, Nadine Blumer, Antea Häusermann, Julia Spoerle, Karin Sauter-Singh (nicht auf dem Bild)



# Vorstand

Corsin Duff, Präsident, Kinderarzt, Winterthur  
Pia Koch, Vizepräsidentin, Personelles, Kinderärztin, Winterthur  
Lotti Sigg, Rechtsanwältin, Winterthur  
Thomas Giezendanner, Filialleiter Winterthur ZKB, Finanzen, Winterthur  
Ronald Herzog, Elternvertretung, Winterthur  
Urs Hunziker, Senior Consultant Entwicklungspädiatrie SPZ, Kantonsspital Winterthur  
Pamela Muñoz, Leitung Schulpsychologischer Dienst Winterthur Stadt  
Nicole Harlacher, Heilpädagogin, Maurerschule, Winterthur  
Franziska Dahinden, Leitung Schulpsychologischer Dienst Winterthur Land  
Vivianne Galfo, Teamleitung Fachstelle Sonderpädagogik, SPZ Kinderklinik Winterthur

# Spender & Gönner

Ein herzliches Dankeschön geht an folgende Personen, Gönner und Unternehmen, welche uns im Jahr 2022 unterstützt haben. Dank Ihren finanziellen Zuschüssen war es uns möglich, verschiedene Projekte anzustossen oder weiterzuführen, die nicht oder nur teilweise vom Kanton gedeckt werden.

**P. Ackermann** Unterstammheim, **B. Ackermann** Steckborn, **E. Amrein** Kloten,  
**W. + S. Bachmann** Oberembrach, **M. Castiglia** Winterthur, **M. Di Giorgio** Winterthur,  
**C. Duff** Winterthur, **P. Gautschi** Winterthur, **A. + A. Graber** Winterthur,  
**P. Harb Schwander** Winterthur, **F. Hoch** Winterthur, **U. Hunziker** Winterthur,  
**T. Hux** Oberstammheim, **F. Iljazi** Winterthur, **P. Koch** Winterthur, **U. Kunsch**  
Winterthur, **M. Meister** Rüdlingen, **H. P. Müller** Winterthur, **F. Naef** Winterthur,  
**K. Peier Harbauer** Winterthur, **E. Rijsberman** Wildberg, **G. Rothenbach** Winterthur,  
**B. Roulin** Winterthur, **K. Sauer-Deller** Wiesendangen, **G. Schneider** Niederneunforn,  
**M. Stanzel** Lauchringen, **H. Soguel** Winterthur, **R. von der Heiden** Winterthur,  
**M. von Rhein** Winterthur, **J. Weidmann** Winterthur, **B. Ziegler** Turbenthal,  
**Buchmann-Kollbrunner-Stiftung** Winterthur, **Carl Hüni-Stiftung** Seuzach,  
**Dora Grob Reinhart Stiftung** Winterthur, **Für die Kinder – Für die Zukunft** Winterthur,  
**ROKJ** Winterthur und Umgebung, **Stiftung Huelfsgesellschaft** Winterthur, **Zharity** Zürich



## Betreute Kinder / Eintritte im Jahr 2022

---

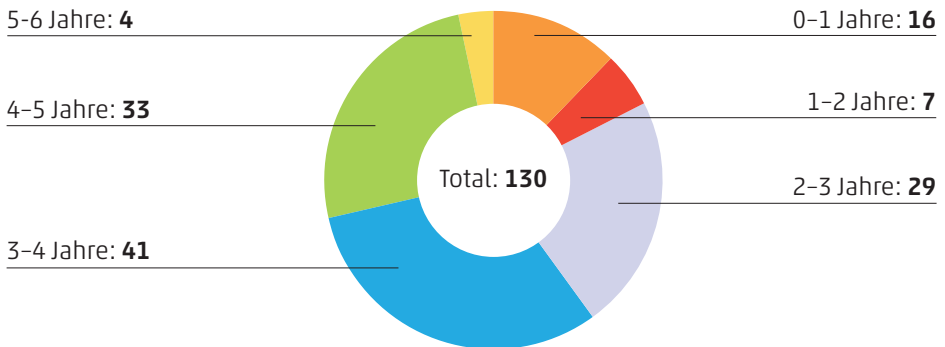
Total im Jahr 2022 betreute Kinder:	306
Davon Neueintritte:	130
Rückgestellte Kinder:	15

## Eintritte im Jahr 2022 nach Jahrgängen:

	Knaben	Mädchen
2017	4	0
2018	27	6
2019	31	10
2020	20	9
2021	6	1
2022	10	6
Total:	<b>98</b>	<b>32</b>

## Eintrittsalter der Kinder im Jahr 2022

---





## Ausgetretene Kinder im Jahr 2022

---

Austrittsgrund / Nachfolgeinstitution

### Einschulung

Regelkindergarten	33
Regelkindergarten u. verstärkte Massnahmen (Integration)	23
Sonderschulkindergarten	7
<b>Total Eintritt Kindergarten / Einschulung</b>	<b>63</b>

### Andere Austrittsgründe

Keine Früherziehung mehr nötig / nur Abklärung	23
Abbruch	2
Andere Therapien	2
Andere Gründe (Wegzug, Tod, Wechsel der Durchführungsstelle)	6
<b>Total andere Austrittsgründe</b>	<b>33</b>

**Gesamtergebnis** **96**

## Mitarbeitende im Jahr 2022

---

Fachpersonen HFE	18
Stellenprozente	975 %

Leitung und Stellvertretende Leitung	2
Stellenprozente	90 %

Sekretariat	1
Stellenprozente	40 %

Total geleistete Beratungs- und Therapiestunden im Jahr 2022: **13'792**

# Erfolgsrechnung, Bilanz

<b>Erfolgsrechnung</b> <b>Betrieb Heilpädagogische Frühberaterung</b>	<b>2022</b>	<b>2021</b>
<b>Ertrag</b>	<b>2'010'769.06</b>	<b>1'762'819.60</b>
Therapieerträge gemäss Tarif A/B	2'010'769.06	1'762'539.60
Therapieerträge anderer Kantone und Gemeinden	0.00	0.00
Ertrag aus Spendenfonds für Therapien ohne Verfügung	0.00	0.00
Übrige Erträge	0.00	280.00
<b>Aufwand</b>	<b>1'901'588.66</b>	<b>1'738'153.13</b>
Löhne inkl. Sozialleistungen	1'701'832.85	1'516'443.43
Therapiematerial	-12'353.59	21'531.70
Aufwand für Anlagenutzung	128'695.85	49'356.40
Unterhalt und Rep. Mobilien	-11'600.10	989.55
Umzugskosten, Mobiliar u. Umbau	0.00	60'000.00
Büro und Verwaltung	95'013.65	86'269.65
Projekte	0.00	3'562.40
Rückzahlung Darlehen	0.00	0.00
Zinsaufwand (Darlehen von Spendenfonds, Bank)	0.00	0.00
<b>Überschuss</b>	<b>109'180.40</b>	<b>24'666.47</b>
<b>Bilanz per 31. Dezember</b> <b>Betrieb Heilpädagogische Frühberaterung</b>	<b>2022</b>	<b>2021</b>
<b>Aktiven</b>	<b>1'018'834.06</b>	<b>954'575.01</b>
Flüssige Mittel	381'579.45	511'511.24
Debitoren (A/B und andere)	39'999.00	428'402.07
Transitorische Aktiven	526'959.41	6'144.45
Büromobiliar und EDV-Geräte	8'286.75	8'517.25
Durchlaufkonto	62'009.45	0.00
<b>Passiven</b>	<b>909'653.66</b>	<b>929'908.54</b>
Kreditoren	46'833.60	22'508.75
Transitorische Passiven	1'598.75	1'883.90
Darlehen von Spendenfonds	0.00	0.00
Rückstellungen	176'776.54	245'737.59
Eigenkapital	684'444.77	659'778.30
<b>Überschuss Geschäftsjahr</b>	<b>109'180.40</b>	<b>24'666.47</b>

<b>Erfolgsrechnung Vereinsrechnung</b>	<b>2022</b>	<b>2021</b>
<b>Ertrag</b>	<b>11'635.00</b>	<b>11'905.00</b>
Mitgliederbeiträge	5'020.00	5'195.00
Spenden	6'615.00	6'710.00
Zins- und übriger Ertrag	0.00	0.00
Sonstige Einkünfte	0.00	0.00
Rückzahlung Darlehen	0.00	0.00
<b>Aufwand</b>	<b>13'724.34</b>	<b>8'033.85</b>
Projektarbeit	0.00	0.00
Therapien ohne Verfügung	950.00	0.00
Spielgruppenfinanzierungen	12'659.00	7'955.00
Übriger Vereinsaufwand	115.34	78.85
<b>Verlust / Überschuss</b>	<b>-2'089.34</b>	<b>3'871.15</b>

<b>Bilanz per 31. Dezember Vereinsrechnung</b>	<b>2022</b>	<b>2021</b>
<b>Aktiven</b>	<b>335'221.82</b>	<b>337'311.16</b>
Bank/ Post (Spendenfonds)	330'592.92	332'661.16
Debitoren	4'628.90	4'650.00
Darlehen an Betrieb	0.00	0.00
Transitorische Aktiven	0.00	0.00
<b>Passiven</b>	<b>337'311.16</b>	<b>333'440.01</b>
Kreditoren	0.00	0.00
Eigenkapital	337'311.16	333'440.01
<b>Verlust / Überschuss Geschäftsjahr</b>	<b>-2'089.34</b>	<b>3'871.15</b>



#### IMPRESSUM

Herausgeber **Heilpädagogische Frühberatung Winterthur, Andelfingen und Illnau-Effretikon**

Layout und Satz **Meret Mächler Graphic Design**

Fotos **Claudia Reinert, Sandra Bruder, Antea Häusermann, Julia Spoerle**

#### KONTAKT

**Heilpädagogische Frühberatung  
Winterthur, Andelfingen und Illnau-Effretikon  
Rudolf-Diesel-Strasse 3, 8404 Winterthur**

Telefon **052 213 13 63**

E-Mail **info-hpf@hin.ch**

Website **www.fruehberatung.ch**